

# Der Bodensee: zwischen Naturparadies und Kommerz



**Dr. Claudia Friedl**  
**Nationalrätin**

Claudia Friedl unterstützt den vorgeschlagenen Aktionsplan zum Schutz des Bodensees und zur Verbesserung seiner Ökosystemfunktionen.

Foto: Parlamentsdienste, 3003 Bern

Die Bodenseeregion ist eine Wiege der europäischen Kultur. Bereits 4000 v. Chr. haben die Pfahlbauer sich am Bodensee im Herzen Europas niedergelassen. Über Jahrtausende hinweg haben die Menschen sich in ihrer Lebensweise an den See angepasst und diesen nur geringfügig beeinflusst.

Erst im letzten Jahrhundert sorgte der Mensch für eine so starke Verschmutzung des Sees, dass dieser in den 60er Jahren kurz vor dem «Kippen» stand und akuten Sauerstoffmangel aufwies. Viele Pflanzen- und Tierarten waren vom Aussterben bedroht, und als Trinkwasserreservoir war er kaum noch geeignet. Nur durch länderübergreifende, massive Anstrengungen und hohe Investitionen konnte die Situation verbessert werden. Über 220 Kläranlagen rund um den See und im Einzugsgebiet sorgen heute dafür, dass der See sauber bleibt. Und die Natur reagiert – einzelne, verschollen geglaubte Arten kehren bereits wieder zurück.

Nicht weniger zimperlich ist der Mensch mit den Uferzonen umgegangen. Von der gesamten Uferlänge von 273 km ist rund die Hälfte verbaut. Nur schon die Eingriffe für den Wassersport sind immens: 179 Hafenanlagen mit 24 167 Wasserliegeplätzen sowie 6408 Trockenliegeplätzen. Die hohe Nutzungsdichte der Seeufer erschwert die Uferrenaturierungen, obwohl diese zusammen mit der Erweiterung der Schutzgebietsflächen im Zentrum der künftigen Aufwertungsaktivitäten stehen.

Hinzu kommen auch neue Herausforderungen, die angegangen werden müssen: Mikroverunreinigungen (hormonaktive Stoffe, Nanopartikel) eingeschleppte Arten, thermische Nutzung, Klimaveränderung oder Fracking sind nur einige davon.

Der Fokus kann aber nicht alleine auf den Bodensee, sondern muss auch auf die Zuflüsse gerichtet werden. Diese bringen Wasser, Feinsedimente und Geschiebe und sind Wanderkorridore und Laichgebiete von Seebewohnern. Ihre Struktur und Abflussverhältnisse beeinflussen viele physikalische, chemische und biologische Parameter im See. Damit Verbesserungen für den See greifen, muss immer das ganze Einzugsgebiet betrachtet werden.

Eine intakte Natur ist die Basis für die Zukunft des Bodensees. Dazu braucht es ausgedehnte Naturschutzgebiete, in denen das natürliche Ökosystem den Vorrang hat, aber auch natürliche und naturnahe Gebiete für die Menschen, damit sie die Landschaft erleben können. Es gibt kaum etwas Schöneres als am Ufer zu sitzen, den See mit allen Sinnen wahrzunehmen und den Geräuschen von Insekten, Vögeln und Amphibien zu lauschen.

Das vorliegende Heft enthält schöne Bilder vom Lebensraum Bodensee. Sie sollen dazu animieren, die aktuellen Herausforderungen anzunehmen. Den vorgeschlagenen Aktionsplan zum Schutz des Bodensees und zur Verbesserung seiner Ökosystemfunktionen unterstütze ich als Naturwissenschaftlerin und Bodensee-Fan voll. ♦

► Die intakte Natur ist die Basis für die Zukunft des Bodensees.



Foto: Truidesign - Fotolia

